

Becken wurde, war sie bei ihrer Beurteilung auf den amtlichen Bericht angewiesen. Danach ist die Gestaltung der Höhe und Gehälter als unermittellich angesehen worden, während die für die Vergütung der Reichsbeamten notwendigen Bestimmungen der Gehaltsabgrenzungsklassen in den verschiedenen Gebieten zwar als richtig anerkannt worden ist, jedoch ohne das durchgreifende Maßnahmen vorgeschlagen werden. Die Aufstellung erfüllt uns mit großer Sorge, weil die Einführung der Gehälter durch die Reichsbeamten, insbesondere die Gehälter der Staatsbeamten ist. Außerdem hat die Art, wie die notwendigen Einkommensänderungen und Rechtsänderungen in Reich, Ländern und Gemeinden vorgenommen wurden, die Beamten sehr unglücklich erregt. Aus diesem haben wir den dringenden Wunsch nach einer Aussprache mit dem Herrn Reichsfinanzminister, die wir mit Rücksicht auf die bevorstehenden Entscheidungen der Reichsregierung für die nächsten Tage erbitten."

Kampfpäne des Reichsbanners

Die Bundesversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: "Der Bundesvorstand des Reichsbanners hatte die Geschäftsführung in einer Bundesratskommission nach dem Willen der Reichsversammlung nach der Lage Stellung zu nehmen. Die Geschäftsführung ging einmütig dahin, daß ein Grund zur politischen Reorganisation nicht vorhanden, es aber notwendig sei, alle verfügbaren Kräfte, die freien Gewerkschaften aller Richtungen sowie die sonstigen republikanischen Organisationen zu einem gemeinsamen und einheitlichen Kampfplan zusammenzufassen. Der Bundesrat beauftragte den Bundesvorstand, die Initiative zur Schaffung dieser ersten Front aller Reichsbanner zu ergreifen. Außerdem beschloß er eine auf dem Weg der Verhältnisse sich ergebende Satzungsänderung, die das Reichsbanner für den jetzt zu führenden Kampf befähigen sollen wird. Nachdem die Sozialistische Arbeiterpartei ihren Willen zur Teilnahme an einer gemeinsamen Organisation aufbrauchen und so verurteilt, Zerstückelung in die Reihen des Reichsbanners zu fragen, stellt sich der Bundesrat einmütig auf den Standpunkt, daß die Mitgliedschaft in den SVW mit der Mitgliedschaft im Reichsbanner nicht vereinbar ist."

Haushaltsübersichtreibungen in Preußen

Der Preussische Landtag nahm gestern die Beschlüsse wieder auf und befaßte sich u. a. mit der Überleitung der Staatsfinanzen aus dem Rechnungsjahr 1929 und der von der Oberrechnungskammer dazu erteilten Denkschrift. Der denationalistische Abn. Gerschbach kritisierte die Haushaltsübersichtreibungen, die besonders im Jahre 1929 außerordentlich hoch gewesen seien. Er rief insbesondere die hohen Ausgaben für Finanzierung des Rüstungswesens, die den Kostenanstieg um rund zehn Millionen überschritten habe. Außerdem forderte er u. a., daß aus dem Domänenvermögen für die Zwecke der Bundesverwaltung ein Fonds nicht bestimmt sei. So habe man für ein Posten im Jahre Schwabach zwei Millionen, für einen Posten im Jahre Eins 200.000 Mark entnommen. Gegen die Mißwirtschaft mit staatlichen Geldern müsse energisch eingeschritten werden. Die Abrechnungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsverwaltung, falls der Budget vorgenommen werden. Heute wird der Landtag zunächst den Nachfolger des verstorbenen

Präsidenten Barfels wählen und Johann in die Aussprache über den denationalistischen Mißtrauensantrag gegen den Kultusminister Grimme eintreten.

Um die Hochschulgebühren.

Der Hauptausschuß des Preuss. Landtages befaßte sich u. a. mit Anträgen der Denationalisten, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten, die sich gegen die Einführung der Hochschulgebühren richten. Ministerdirektor Müller erklärte, daß die Berechtigung der Gebühren, die insofern wie möglich wieder rückgängig gemacht werden sollte, getroffen worden sei, um die

„Die Erde dröhnt; von Deutschland weht es her.“

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Erde dröhnt, und das Dröhnen und Brechen und Splittern der ganzen Erde und der bisherigen wirtschaftlichen Weltordnung ist nicht vorübergehend und nationalisiertes Leben mehr und mehr. Kommt die Weltentwicklung in Amerika, in Frankreich, im englischen Kolonialreich so oder andersherum, so, wie wir sie vordringend andeuten, dann ist es auch mit dem nach dem Verlage aller Kräfte bis zur größten Epiphenomen aufgebenen großen Deutschen Export endlich vorbei. Dann bleibt auch uns keine andere Möglichkeit, als entweder das Sozialist zu erfahren, das dem englischen Werte beim Scherzen seiner letzten letzten Weltwirtschaftslehre droht, oder aber unter dem Einfluß aller Kräfte bis zum äußersten auch für unser Volk die Wirtschaftspolitik zu kämpfen, die nach dem Zusammenbruch von Treu und Glauben in der Welt allein noch bleibt: uns ein geschlossenes Wirtschaftsreich zu schaffen, das in sich selbst alle Möglichkeiten der Bedienung unserer wirtschaftlichen Bedarfe enthält, die bisher in Deutschland wieder aufgehört sind, die sich Tragfähigkeit zu menschlichen Zusammenleben und daher auch aller Wirtschaft.

Alle die Mühe und Schwierigkeiten und Spannungen, die unser Volk heute durchmacht, bringen letzten Endes mit dieser durch die Welt in sich selbst und in der Weltentwicklung uns aufgebenden großen Deutschen Export unser Volk mehr und mehr auf innerlich bedingten Notwendigkeit der Schaffung eines in sich selbst ruhenden deutschen Lebensraumes zusammen. Auch wir haben gegenwärtig England nur die Wahl, entweder unterzugehen so wie einst die großen Reiche und Völker der Vergangenheit untergegangen sind (auf deren Vergehen Mühsal in einem für sich auf dieser Stelle wiedergebenden Ausdruck mit dem Weltbild und dem tiefen Ernst des wahrhaft großen Staatsmannes hinweisen hat) oder aber uns eine neue Existenzmöglichkeit für unser Volk ohne Raum zu erringen.

Die Aufnahmen und Verände der Novemberperiode und des Novemberkrisens, das uns seit 1918 bis heute regiert, beruhen letzten Endes auf dem Wahn, die wirtschaftliche Weltordnung, die jetzt unter dem Dröhnen der Erde zusammenbricht, könne wiederhergestellt und fortbauert. Von all ihrem Wahn ist das harte Diktatorwort: „Es ist ein eitel und vergeblich Wagnis! Zu streifen uns bewagte Mad der Zeit.“

Das große Erwachen aber, das jetzt immer allgemeiner durch unser Volk geht und das sich in politischen Tagesfragen mit aller Verdrängung gegen die Novemberpartei und das Novemberkrisens richtet, ist das Aufwachen der Ahnung und der Erkenntnis, daß wir in einer Weltwende stehen, daß wir den wirtschaftlichen Boden, der uns bisher getragen hat, verlassen müssen, um nicht zu verinken, und eine neue Grundfläche unserer wirtschaftlichen Existenz suchen müssen.

Stützpunkt zu erhalten. Große Exportwarenlinie könne man durch Schließung von Hochschulen, Abbau von Industrieanlagen und ähnliche Maßnahmen nicht machen. Ueberflüssiges würde jedoch weggelassen werden. Der neue Ausweg wäre eine Entlastung der gesamten Ausgaben durch die bereits erfolgte Herabsetzung der Ausgaben für Gehälter, Antisepsismittel und Baumaterial um 23 Proz. bringen.

Die Anträge fanden in einer fast einstimmigen Annahme, wonach das Staatsministerium, falls weitere Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Hochschulweises geplant sein sollten, die entsprechenden Pläne vorher dem Landtag vorlegen sollte.

Die Erde dröhnt, und das Volk hört das Dröhnen und beugt sich richtig zu beugen; das alle die Vermählungen und Verände der Novemberperiode, die bisherige ganz auf Weltwirtschaftsleben eingestellte und in sie verflochtenen Wirtschaftsleben unseres Volkes zu erhalten und die tausendfachen Mühe und Stränge in unserem Wirtschaftsleben zu fassen und zu lösen, ist vergeblich und wie die Weltentwicklung, die uns umgibt, die Erde schauert und zu zerbrechen beginnt. Und das, was jetzt die Regierung brünnig mit ihrem Wirtschaftsleben und ihren neuen und alten Notverordnungen verurteilt, ist vollständig vergebliches Bemühen, das nur die Notwendigkeit vergrößert, bis es vielleicht zu spät ist. Und all das, was mit neuer Hoffnung und neuer harter Entschlossenheit immer weitere Kreise unseres Volkes erfaßt, ist nur das aus der Notwendigkeit geborene Tränen: Fort von den Verlinkenden, die die Rettung nur erretten und hin zu neuem Leben führen wollen.

Was haben inmitten der Weltwende all die hundert kleinen und großen Partikulare des Tages zu bedeuten? Wenig, wenn sie die verzweifelten Rettungsversuche der Führer des bisherigen Systems, Entschlossenheit ist allein, so das Volk rechtzeitig genug die neue unabweisliche Notwendigkeit des Neuen sieht, und ob die Führer zum Neuen die Fähigkeit haben, unser Volk auf seinem Weg in sein neues Wirtschaftsleben sicher zu führen, und dieses neue Reich in seiner, mühseligeren und langwierigeren Arbeit zu aufbauen, das es Lebensraum und Existenzmöglichkeit bietet für unser Volk.

Die Erde dröhnt. Eine neue Weltveränderung hat begonnen, wenn sie auch vorerst nur ein Wandern von alten zu neuen Wirtschaftsformen auf dem bisherigen Raum und Volksboden ist. Wichtig wie in der Bevölkerungswanderung sind es bisher noch vorwiegend wirtschaftliche Gründe, die diese große Bewegung hervorgerufen und maßgebend bestimmen. Aber daneben beginnt in der Seele unseres empfindenden Volkes schon etwas anderes mitzuwirken, in dem der Weltenskerim unserer europäischen Völker der Bevölkerungswanderung zu neuem Leben erwacht: der urdeutsche und urweltliche Trieb aus der Bedrängnis, aus der Äußerung und inneren Unfreiheit zur Freiheit und aus der Finsternis der moralischen Entartung der Welt zu einer neuen Welt zu um Licht. Und dieses überweltliche, übermaterielle Drängen, dieser irdische Mühsal der heutigen, der freien und stärksten Nation der Welt, dieser Sturm der deutschen Seele nicht seinen dumpfen drohenden Mägen in das Dröhnen der zerbrechenden Welt. Dieser fremde, neue und für uns Deutsche doch nur ewig alte — Ton aber läßt alle anderen Völker der Welt erzittern vor dem, was kommen mag, wenn unser Volk endlich den Rücken zu dem verlinkenden Lebensformen abwendet

und in mächtiger Selbstlosigkeit den neuen Weg befreit, auf dem es im Kampf gegen die Machtgier der bisherigen Welt wieder freies Lebensraum und seine alte Freiheit finden wird. Die Welt aber, das wird der letzte entscheidende Schritt, unter dem die letzten Wauern des bisherigen Weltgebäudes brechen. Darum blickt die Welt voll Angst und voll geheimem Grauen auf die Entwicklung, die jetzt in Deutschland abspielt. Die Erde dröhnt; von Deutschland weht es her.

Mir ist, ich hör ein Lied im Winde wehen, Es kommt heran schon wie ein braunes Meer. Um endlich alle Schande zu verfluchen! Dr. H. Elze.

Frankreich berät Maßnahmen gegen Englands Zollpolitik

Der französische Handelsminister hat einen Anschlag eingelegt, der sich einsehend mit den Auswirkungen der englischen Zölle auf die französische Ausfuhr befaßt. Der Minister erklärte einem Vertreter des Pariser „Matin“, der englische Handelskommission zum Teil einer völligen Abriegelung, die für Frankreich schwer ins Gewicht falle. Einzelne Ausfuhrartikel seien unter diesen Umständen auch bei niedrigeren Preisen nicht mehr auf dem englischen Markt anzubringen. Eine andere englische Kommission sollte, wenn es sich möglich, das französische Regierung ein neues Zollgesetz und eine freigezeigte Abgrenzung der englischen Einfuhr nach Frankreich vornehmen werde. Dies liegt durchaus rechtliche Mittel zum Schutze der französischen Wirtschaft.

Lloyd George gegen den Korridor

Aus London wird gemeldet: Lloyd George macht im „Daily Herald“ Vorwürfe für die Lösung des Korridorproblems. Eine Rückgabe von Ostpreußen, die früher geschah, würde, könne nicht nur in Frage kommen. Nach seinem Wissen sei aber Danzig an der Nordspitze des Korridors altes deutsches Land. Hier solle man die damals unterzeichnete Volksabstimmung vornehmen, und wenn diese für Deutschland ausfällt, dann müsse Danzig nach Deutschland zurückgehen, wenn es die richtige Grenze gegen Polen unter der Garantie der Großmächte stelle. Diktaturen wäre dann wieder mit dem Reich verbunden. Für Deutschland ist die vorgeschlagene Abgrenzung unannehmbar, denn die Polen haben sich durch den Vertrag verpflichtet, die Lösung des Deutschland mit dem großen Teil ausgerottet und ebenso planmäßig Polen angeheilt.

Aus Warschau wird gemeldet: Nachdem erst letzten im Oktober über die Militarisierung der Grenzgebiete durch den Reich angegangen wurde, arbeitet die polnische Regierung an einer Vorlage über die Militarisierung des Post- und Telegrafennetzes aus, die voraussichtlich noch im Januar dem Sejm zur Annahme vorgelegt wird.

Die Londoner Morningpost meldet aus Madrid: Das Post- und Telegrafennetz auf dem Iberischen Festland zwischen Madrid und Lissabon geordnet. Die japanische Militärbehörde hat etwa 50 Chinesen erschossen, die ihr als Laster beschuldigt wurden.

In Sibirien erfolgte ein neuer Anschlag auf einen japanischen Truppenzug, wobei etwa 100 Soldaten umgekommen sind.

Alle Völker sind einig

Über die Wirkung der natürlichen „Fay's Sodener Fossilien“ bei Husten u. Heiserkeit. Sie helfen!

Berliner Hochhausbau in 68 Tagen.

Der Potsdamer Platz, der Brennpunkt des Berliner Verkehrs, war in letzter Zeit der Schauplatz eines Bauwunderes, das selbst in der der Hochleistungen nicht gerade armen Gangeschichte Berlins seinesgleichen sucht. In der Kürze der Bauzeit lag die Würzel in 68 Tagen verändert sich nicht nur vorübergehend — das Gesicht dieses bekannten Wunders an der Ecke der Friedrich-Georg- und Bellevuestraße hinter dem großen Neffeaum ein Stahlbetonbau, das neunmündige Columbushaus, zuebends in die Höhe. Dieses Bauwunder, das den irdisch bewundernden Beobachtern der amerikanischen Volksträger kaum nachsteht, ist die wunderliche Drahtanordnung in sich der verwendeten Berliner. Täglich beobachteten Hunderte von Menschen die Anbahn, das doch-liche Ausrichten und Verarbeiten der Bauteile der schwereren Bauteile und Träger. In schwindelnder Höhe über dem Potsdamer Platz arbeiteten die Monteure mit verblüffender Sicherheit. Heute ist das Stahlgerüst des Columbushauses, dessen impaviter Entwurf ein Werk des Architekten Erich Mendelsohn ist, bereits mit Hingeln und Bolzen in die Höhe aufgeführt. Die Bauteile sind so angeordnet, daß im Winter zur Durchführung des Innenbaus ausgenutzt werden kann.

Diese bautechnische Schöpfung ist um so höher zu bewerten, als an dieser exponierten Stelle der harte Verkehr des Bauwerks oftmals hindern würde. Auch die Gründung des Baues war von Schwierigkeiten und zeitraubend. Die Stahlbetonbauweise gestattet jedoch vorteilhafteste die Ausführung jeder langen Gründungsarbeiten die wirtschaftlichste Bearbeitung der Stahlbetonteile, in daß praktisch ein Bauteilnetz nicht zu bauen ist. Es ist einleuchtend, daß gerade jetzt die Berliner Bauwelt bei den hohen Sätzen und Hingeln für die

Finanzierung des Baues von großer Bedeutung ist. Besonders interessant und kennzeichnend



Columbus-Haus am Potsdamer Platz, Berlin.

für die Anforderungen unserer schnelllebigen Zeit ist die bereits beim Entwurf des Baues verwerfliche Berücksichtigung der Zweckbestimmung. Das Columbushaus soll mit seiner mehrkassigen Balkonterrasse zunächst als Café- und Bürohaus, im weiteren Verlauf der Bauzeit als Warenhaus Verwendung finden. Diese Fortsetzung der Planänderung wurde durch die Bauherren in der Bauzeit nicht berücksichtigt. Die Zeichnungen, die sehr schön und mit Liebe gearbeitet sind und durchaus die Schönheit vertragen, bringen heute auf die Straße, von den verführerischen Seiten gesehen, die Zeichnungen der Frau Bauer habe. Die Zeichnungen, die sehr schön und mit Liebe gearbeitet sind und durchaus die Schönheit vertragen, bringen heute auf die Straße, von den verführerischen Seiten gesehen, die Zeichnungen der Frau Bauer habe.

fall mit seiner mehrkassigen Balkonterrasse zunächst als Café- und Bürohaus, im weiteren Verlauf der Bauzeit als Warenhaus Verwendung finden. Diese Fortsetzung der Planänderung wurde durch die Bauherren in der Bauzeit nicht berücksichtigt.

Die Zeichnungen, die sehr schön und mit Liebe gearbeitet sind und durchaus die Schönheit vertragen, bringen heute auf die Straße, von den verführerischen Seiten gesehen, die Zeichnungen der Frau Bauer habe. Die Zeichnungen, die sehr schön und mit Liebe gearbeitet sind und durchaus die Schönheit vertragen, bringen heute auf die Straße, von den verführerischen Seiten gesehen, die Zeichnungen der Frau Bauer habe.

ung von Mar hatten vor anstehende der Stadtweltliches schon im Entwurf der Bauteile, die in der ersten Bauphase gebaut sind, sind zum Teile von einer Stahlstütze im Ausbau erhalten. Es ist auch eine große Bauteile mit den gleichen Zeichnungen fertiggestellt worden, die zum Teile von einer Stahlstütze im Ausbau zu haben sind.

Die Metropolitan-Oper in Newyork muß sperren.

Die große Depression zwingt jetzt auch die amerikanischen Bühnen zu einschneidenden Sparmaßnahmen. Newyork berühmte Metropolitan-Oper, in der deutsche Musik und deutsche Musiker oft zu Gast sind, scheint besonders stark unter dem Rückgang der Einnahmen. Auch die Subventionen fließen spärlicher, besonders seitdem der große Plan des Intimus, Otto S. Kahn, den Vorfall des Auditoriums über seinen Wohnort verlegt und hier ein Arbeitsübernahmungsunternehmen hat. Jetzt sieht sich die Metropolitan auf einem Schritt genötigt, der uns schon alljährlich vorkommt, auf Amerika aber alarmierend wirken muß: sie hat ihrem Generaldirektor Gatticalaga nachgelegt, auf zehn Prozent seines Gehalts zu verzichten. Er verzichtet, dann kamen die Stars dran. Sie waren einflussreich genug, um die Reduktion einzuwilligen. Erst nachdem der Direktor den Vorfall geordnet war, eröffnete die Direktion dem gesamten Personal, daß alle Gehälter um zehn Prozent gesenkt werden sollten.

Der Münchener ägyptologische Bericht. Prof. Dr. Alexander Schaffl, Kurator bei den Staatlichen Museen in Berlin und Privatdozent an der Universität Göttingen, hat den Ruf auf dem Gebiete der Ägyptologie an der Universität München als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Spiegelberg zum 1. April 1932 angenommen; seine Ernennung zum Ordinarius in München ist bereits erfolgt. Der aus Frankfurt a. M. gebürtige Ägyptologe hat eine frühere in Halle.

Neues vom Tage

Verhält sich die Schallplatten-Industrie richtig?

Ein Beitrag zum Konflikt Rundfunk-Schallplatte von Radiokritiken.

Die Freundschaft Rundfunk-Schallplatte wäre nicht lange. Und das war auch vorzuziehen, wenn man bedenkt, daß im Rundfunkprogramm täglich 5 bis 7 Stunden allein die Schallplattenkonzerte mit Gramophonmusik übertragen werden. Einmal täglich hört man dann meistens einzelne Platten immer wieder. Dadurch mußte ja der Absatz dieser Schallplatten zurückgehen. Die Schallplattenindustrie verhält sich also schon ganz richtig, wenn sie die Schallplattenübertragung auf dem Rundfunk verbietet oder zumindest einschränkt.

Die deutschen Sendegesellschaften dürfen sich diesem Standpunkt eigentlich nicht entgegenstellen, wenn ihnen lieb ist, daß die Arbeitslosigkeit durch den Produktionsrückgang in der Schallplattenindustrie nicht noch mehr zunimmt. Wir selbst sehen ja schon lange auf dem Standpunkt, die Schallplattenkonzerte vom Rundfunkprogramm zu streichen. Wir verweisen auf die „Arbeitslosigkeit“ in Nr. 68/1931 der „Saale-Zeitung“. — Es wäre von den Sendegesellschaften vernünftiger,

für die Schallplattenbearbeitungen kleinere Zuschüsse zu begehren, was natürlich dazu beitragen würde, die Arbeitslosigkeit in den Künstler- und Musikerkreisen zu verringern.

Wir hätten nichts dagegen, wenn man täglich eine halbe Stunde neue Schallplatten zur Werbung vorführt, um den Radiobesitzern, die eine Kombination Rundfunk-Schallplatte besitzen, Gelegenheit zu geben, Schallplattenverhältnissen im Rundfunk sich nichts weiter als Erläuterungen zu regulärer Konzerte. Da heißt auf deutsch: Mechanisierung der Rundfunkveranstaltungen! Und dagegen werden wir uns mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln! Der Rundfunk hat es bei den Millionenrechnungen nicht nötig, an Arbeitskräften zu sparen.

bleiben die Rundfunksendegesellschaften auf dem Standpunkte stehen, sie müßten Mittel einparen, wie sich die Mirak ausbricht,

dann können die Rundfunknehmer mit demselben Recht verlangen, daß die Rundfunkgebühren herabgesetzt werden. F. L.

Tom Mix Lebensgefährlich erkrankt.

Wie aus Hollywood gemeldet wird, liegt der Filmstar Tom Mix nach einer schweren Blinddarmerkrankung im Sterben.

Raubüberfall auf eine Bank.

In den letzten Mittagsstunden wurde an das Bankhaus Fußmann in Oslon ein vermögner Raubüberfall verübt. Zwei junge Leute drangen in das Gebäude ein. Während der erste von der allein anwesenden Kassiererin Auskunft über Depotbestände haben wollte, schloß der zweite die Tür hinter sich zu. Dann überfiel er die Kassiererin, warfte sie auf den Boden und drohte ihr mit Grabschleien. Er raubte dann den Inhalt der Kasse in Höhe von 2800 Mark. Darauf flüchteten beide Täter.

6000 Mark Einfuhr = einem Erwerbslosen.

Der Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst erstellte am Dienstag im Europa-Haus in Berlin vor zahlreichen Vertretern der Verbände von Landwirten, Industrie, Handel und Hausfrauenorganisationen eine Wanderausstellung.

Der entscheidende Augenblick. — Deutsche Ware oder Auslandsware?

Der entscheidende Augenblick, so führte Dr. S. Paulsen in seiner Eröffnungsansprache aus, sei der Augenblick des Kaufes. Da erinnernd sich der Käufer nicht mehr an Zeitstrahlen, die ihm die Not der deutschen Volkswirtschaft bemerken,

sondern er wolle sehen, ob er gut und preiswert bedient werde.

Die deutschen Waren aber seien gut. Sie brauchen nichts als eine zielbewusste Werbung, die das Vorurteil, als sei die Auslandsware „feiner“, beseitigt. Der Redner wandte sich dann noch im besonderen gegen die Befürchtungen, daß der Aufschwung deutscher Ware unsere Ausfuhr lähmen könnte. Niemand im Auslande werde es an sich haben, wenn es für seine eigenen Waren in lokaler Weise eintrübe, ja in den meisten Ländern der Welt würde jetzt Jahren die Werbung für die Erzeugnisse der einheimischen Arbeit durch große, mit reichen Geldmitteln ausgestattete Verbände betrieben.

Die Ausstellung selbst bringt auf zahlreichen Fotomontagen fast aller maßgebenden Verbände für deutsche Waren ein überzeugendes statistisches Aufklärungsmaterial, das jedem Deutschen nicht oft genug vor Augen geführt werden kann. Man ein Beispiel von vielen: Eine ganze Deutsche Arbeiterfamilie wird durch die Einfuhr von ausländischen Industriegütern im Werte von etwa 6000 Mark oder von Nahrungsmitteln für etwa 2000 RM. für ein Jahr arbeits-

los. Im Jahre 1930 aber haben die deutschen Verbraucher täglich an das Ausland gezahlt für Butter 1 Million RM., für Eier 625 000, für Stoffe 65 000 RM. usw. Die Wanderausstellung, die im nächsten Jahre durch ganz Deutschland reisen soll, kann hier viele und zutreffende Aufklärungsarbeiten leisten.

Der Prinz von Wales an die Ladies.

Vorige Woche eröffnete die englische Regierung den großen Feldzug gegen ausländische Waren. Flugscheine untreuen Vönd und markte Proklamationen herunter, und besonders der englische Rundfunk stellte sich in den Dienst der Rundfunkgenossen Kauf nur englische Waren". Auf Verfügung Macdonalds mußten alle englischen Rundfunksender täglich Vorträge

Japan mobilisiert seine studentische Jugend.



Eine japanische Studentenkompagnie bringt dem Mikado eine Ehrengabe vor dem Palast in Tokio dar.

Die kriegerisch die allgemeine Stimmung in Japan ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sich überall die Studenten der Hochschulen zu Ausbildungskommandos gemeldet haben. Für den mandchurischen Krieg werden viele Studentenkompagnien kaum in Frage kommen, doch scheint man die Möglichkeit einer Ausdehnung des Konfliktes auch auf andere mächtige Staaten in Betracht zu ziehen.

Alles ist krank im Elzaref-Prozeß.

Willi darf sich auf keinen Fall anziehen. — Vorkünftig nur kurze Verhandlungen.

Bei Beginn der Dienstagverhandlungen im Elzaref-Prozeß ist die Staatsanwaltschaft nur durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg und Gerichtsassessor Jaeger vertreten, da Oberstaatsanwalt Frhr. v. Steinaecker durch die Antragsungen der letzten Wochen unerschäftigt ist.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Reiner, bemerkt nach Eröffnung der Sitzung, von verschiedenen ungenannten Seiten sei die Zuschiebung des Prof. Dr. Störmer als Sachverständiger Arzt, um Willi Elzaref zu untersuchen beantragt worden. Es lohne sich nicht, darauf zu antworten, zumal die Adressaten nicht den Mut gefunden hätten, ihren Namen zu nennen. Der Vorsitzende des Gerichts, Prof. Dr. Störmer als Sachverständigen zu beistellen, habe auch Zustimmung der Staatsanwaltschaft gefunden. Prof. Dr. Störmer trägt dann sein Gutachten vor und erklärt, daß er Willi Elzaref Montagabend unterlucht hat und dabei eine fehlerhafte Tätigkeit der Leber festgestellt hat. Willi Elzaref besitze auch Zucker. Es handelt sich um eine eichte Krankheit und um keinen gewöhnlichen Diabetiker. Es sei ausgeschlossen, daß der Krankheitszustand abfühlich herbeigeführt worden ist. Es seien Anzeichen einer beginnenden Mierickteriose vorhanden, die Galle, Nieren und Leber in Mitleidenhaft ziehe. Diese krankheitserscheinungen machen Willi Elzaref widerstandsfähig und vermindern ihm Schmerzen. Prof. Dr. Störmer kommt dann zu dem Schluß, daß Willi Elzaref nur bedingt verhandlungsfähig sei, weil er nicht wie ein geheimer Mensch derartig schweren Anforderungen Monate hinaus gemacht sei.

Prof. Dr. Störmer bittet dann, mit Prof. Citron, der Willi Elzaref seit langem behandelt, ein Konsilium abzuhalten, um dann dem Gericht greifbare Vorschläge über die weitere Behandlung zu unterbreiten. Prof. Citron teilt etwa dasselbe mit, was Prof. Dr. Störmer gesagt hat. Nach Abgabe der beiden Gutachten ziehen sich Prof. Dr. Störmer und Prof. Citron zu einer Beratung zurück, nachdem beide Willi Elzaref mit sich diesen noch einmal zu unterreden. Der Vorsitzende bittet die beiden Sachverständigenärzte, ihm auch dahingehend Vorschläge unterbreiten zu wollen, ob vielleicht Bürgermeister Scholz, dessen Vernehmung für Donnerstag vorgelassen ist, erst in der nächsten Woche vernommen werden soll.

da bei dessen Vernehmung Lebstafel-Anstalt zu erwarten seien.

Nach Wiedereintritt in die Verhandlung teilt Prof. Dr. Störmer mit, daß er mit Prof. Citron in der Ausstattung der Krankheitserscheinung bei Willi Elzaref vollkommen übereinstimme. Der Zustand Willi Elzarefs sei zwar erheblich besser geworden, es werden aber immerhin noch einige Tage vergehen, bis Willi Elzaref wieder bei voller Kraft sei. Er und Prof. Citron empfehlen deshalb dem Gericht am Dienstag nur für die Dauer einer Stunde zu verhandeln, am Mittwoch auszuheilen, dann am Donnerstag und Freitag nur zwei bis drei Stunden zu verhandeln und möglichst keine Differenzen zu erheben.

erster Wirtschaftler und bekannter Politiker bringen, in welchen die Schädlichkeit der Einfuhr fremder Erzeugnisse darzulegen wurde. Man appellierte besonders an die Frauen. Macdonald ist flug. Er wußte, daß die englischen Frauen nicht auf den Appell der alten ehrwürdigen Politiker und Wirtschaftler reagieren würden. Aber Macdonald mußte auch, daß es nur einen Mann in England geben könne, der gegen die Frauen-eitelkeit kämpfen könnte, und so wurde der Prince of Wales von der Regierung aufgefordert, zu den Engländerinnen zu sprechen.

Der Prince of Wales fand am Londoner Mikrophon, machte zunächst der englischen Frauen Komplimente, lächelte, verbeugte sich, ging aber dann zum Angriff über und forderte die Frauen auf, englische Stoffe zu tragen und englische kosmetische Artikel zu gebrauchen. Nach seinen Komplimenten sagte er „buy british Goods“.

Japan mobilisiert seine studentische Jugend.



Eine japanische Studentenkompagnie bringt dem Mikado eine Ehrengabe vor dem Palast in Tokio dar.

Die kriegerisch die allgemeine Stimmung in Japan ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sich überall die Studenten der Hochschulen zu Ausbildungskommandos gemeldet haben. Für den mandchurischen Krieg werden viele Studentenkompagnien kaum in Frage kommen, doch scheint man die Möglichkeit einer Ausdehnung des Konfliktes auch auf andere mächtige Staaten in Betracht zu ziehen.

Alles ist krank im Elzaref-Prozeß.

Willi darf sich auf keinen Fall anziehen. — Vorkünftig nur kurze Verhandlungen.

Bei Beginn der Dienstagverhandlungen im Elzaref-Prozeß ist die Staatsanwaltschaft nur durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg und Gerichtsassessor Jaeger vertreten, da Oberstaatsanwalt Frhr. v. Steinaecker durch die Antragsungen der letzten Wochen unerschäftigt ist.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Reiner, bemerkt nach Eröffnung der Sitzung, von verschiedenen ungenannten Seiten sei die Zuschiebung des Prof. Dr. Störmer als Sachverständiger Arzt, um Willi Elzaref zu untersuchen beantragt worden. Es lohne sich nicht, darauf zu antworten, zumal die Adressaten nicht den Mut gefunden hätten, ihren Namen zu nennen. Der Vorsitzende des Gerichts, Prof. Dr. Störmer als Sachverständigen zu beistellen, habe auch Zustimmung der Staatsanwaltschaft gefunden. Prof. Dr. Störmer trägt dann sein Gutachten vor und erklärt, daß er Willi Elzaref Montagabend unterlucht hat und dabei eine fehlerhafte Tätigkeit der Leber festgestellt hat. Willi Elzaref besitze auch Zucker. Es handelt sich um eine eichte Krankheit und um keinen gewöhnlichen Diabetiker. Es sei ausgeschlossen, daß der Krankheitszustand abfühlich herbeigeführt worden ist. Es seien Anzeichen einer beginnenden Mierickteriose vorhanden, die Galle, Nieren und Leber in Mitleidenhaft ziehe. Diese krankheitserscheinungen machen Willi Elzaref widerstandsfähig und vermindern ihm Schmerzen. Prof. Dr. Störmer kommt dann zu dem Schluß, daß Willi Elzaref nur bedingt verhandlungsfähig sei, weil er nicht wie ein geheimer Mensch derartig schweren Anforderungen Monate hinaus gemacht sei.

Prof. Dr. Störmer bittet dann, mit Prof. Citron, der Willi Elzaref seit langem behandelt, ein Konsilium abzuhalten, um dann dem Gericht greifbare Vorschläge über die weitere Behandlung zu unterbreiten. Prof. Citron teilt etwa dasselbe mit, was Prof. Dr. Störmer gesagt hat. Nach Abgabe der beiden Gutachten ziehen sich Prof. Dr. Störmer und Prof. Citron zu einer Beratung zurück, nachdem beide Willi Elzaref mit sich diesen noch einmal zu unterreden. Der Vorsitzende bittet die beiden Sachverständigenärzte, ihm auch dahingehend Vorschläge unterbreiten zu wollen, ob vielleicht Bürgermeister Scholz, dessen Vernehmung für Donnerstag vorgelassen ist, erst in der nächsten Woche vernommen werden soll.

da bei dessen Vernehmung Lebstafel-Anstalt zu erwarten seien.

Nach Wiedereintritt in die Verhandlung teilt Prof. Dr. Störmer mit, daß er mit Prof. Citron in der Ausstattung der Krankheitserscheinung bei Willi Elzaref vollkommen übereinstimme. Der Zustand Willi Elzarefs sei zwar erheblich besser geworden, es werden aber immerhin noch einige Tage vergehen, bis Willi Elzaref wieder bei voller Kraft sei. Er und Prof. Citron empfehlen deshalb dem Gericht am Dienstag nur für die Dauer einer Stunde zu verhandeln, am Mittwoch auszuheilen, dann am Donnerstag und Freitag nur zwei bis drei Stunden zu verhandeln und möglichst keine Differenzen zu erheben.

Berühmt wie die Schwester
ist die neue

Matos
Gold

Matos
dick oval 3 1/3 Pfg
eine ebenso geniale wie begehrte Neuschöpfung zu der seit Generationen allbeliebten

KÖNIGIN VON **SABA** ohne

GARBATY
KÖNIGIN VON SABA
dick rund

Aus der Umgebung.

Blinder Alarm!

Keina. Gestern Abend wurde das Heeresfallkommando nach Keina gerufen, da angenommen wurde, daß es sich in der Sattlerstraße um einen Einbruch handle. Die Sache stellte sich aber als harmloser heraus. Der Arbeiter W. war im angetrunkenen Zustande in die Wohnung seiner mit ihm getrennten Frau eingedrungen und hatte dort einige Gegenstände bemerkt.

Totenfeier

nationaler Arbeitnehmer.

Übermorgen. Am vergangenen Sonntag hielt die „Belegschaft der Deutschen Arbeitnervereinigung im Mitteldeutschen Bergbau, Oberberna unter dem Vorsitz von Kamerad Steinendorf ihre letzte diesjährige Monatsversammlung ab. Hauptpunkte der Tagesordnung waren die Zerlegungsnahme zur Anerkennung und die Abschlüsse der Verhandlungen mit dem V.D.M. Einigungsbedacht der Vorbeside in schriftlichen Worten der verstorbenen Kameraden. Totenphantom. Ernst und feierlich ertönte das Glockengeläute. Der Mensch wanderte hinaus an die Stätten des Friedens, den Verstorbenen durch Blumen und Girlanden ein stilles Gedenken darzubringen. Heute am Totenphantom seien wir aufs neue gefügt mit ihnen vereint. Einer schönen Gedächtnisfeier folgend, feiert die Belegschaft am 20. Dezember nachmittags findet im Lokal Kurtstraße die Beerdigung von über 400 Arbeitern statt. Am Schluß der Beerdigung wird Kamerad Steinendorf auf die kommenden Verhandlungen hingewiesen und erwartet von den Mitgliedern jetzt schon rege Mitarbeit.

Zuckerfabrik Stöbnitz im mitteldeutschen Rundfunk.

München. Die in der deutschen Nationalwirtschaft so wichtige Zuckerindustrie hat einen ihrer Hauptstützen in Mitteldeutschland. „Zuckerampagne“ so lautet der Hörbericht, den der Mitteldeutsche Sender am 23. November um 15 bis 15.45 Uhr aus Stöbnitz geben will. Der Name des unheimlichen Dörflers Stöbnitz, das sich so erfolgreich gegen die Eingebung nach München gewehrt hat, ist bekannt geworden durch die Zuckerfabrik, die als eine der am besten eingerichteten Fabriken bezeichnet wird. Ihre Bedeutung für die Zuckerindustrie ist im Vergleich zum Reg.-Bez. Westpreußen ergibt sich aus ihrem Abnehmerverhältnis, das außer dem eigenen noch die der Zuckerfabriken Korbisdorf, Weiskens, Schafstädt und Weiskens im Saatz umfaßt. Bereits die zweite Million Zentner Zuckerfabrik ist in dieser Kampagne veräußert. Nach der beabsichtigten Menge wird nachfolgend. Der Hörbericht im Rundfunk wird in Frage und Antwort einen Einblick in den Betrieb geben, der aus der unheimlichen Zuckerfabrik die weißen Kristalle zaubert, die auch in dieser bitteren Zeit das Leben versüßen.

„Gute Hoffnung“ stillgelegt.

Alsbach. (Schlach). Der Abzugsbetrieb der Grube „Gute Hoffnung“ wird in der nächsten Woche erneut stillgelegt. Eine größere Anzahl Arbeiter werden dadurch wieder erwerbslos.

Anfang auf der Dorfstraße.

Sölkau. Ein Motorradfahrer wurde kürzlich dadurch auf der Dorfstraße erheblich gefährdet, daß die Dorfstraße gegen das Fußballspiel und ihm der Ball gegen das Bordrand flog, wodurch er stürzte und sich bedeutende Hautabrisse erlitten.

„Ich war noch nie in einer Reiberei, bis vor drei Wochen war ich im Büro, mußte aber die Stellung aufgeben.“

„Er kamme mit einer neuerlichen Gewerbe die mächtigen Arme auf die Lederschulter und beugte sich ein wenig vor.“

„Delia Wendbus überete etwas in ihr Korbchen, die erste alte Dame abermals heraufbesonders. Vor einem fremden Menschen noch dazu.“

„Der Anführer der Firma bedachte mich.“

„Wie denn?“

„Sie kam nicht los, der Aale erwartete ein Gefährte.“

„Na, ergrübelte Sie doch, Fräulein; vor mir brauchen Sie sich nicht zu fürchten.“ Sie mußte lächeln und verriet, nun in kurzen Worten, was sich an jenem letzten Tag im Wilsnackischen Büro abspielte. Verriet sie Richard Wendbus lakräftiger Hilfe.

„Der Junge gefällt mir, den möcht ich wahrhaftig mal kennenlernen!“ sagte der Meister und lachte so dröhnend auf, so laut und herzlich, daß sie unwillkürlich mitlachen mußte.

„Woher wissen Sie das, Fräulein? Doch Sie stellen mir! So eine forliche imponiert mir! Offenlich wollte ich in eine richtige Verfallener haben, aber schließlich...“

„Denke, eine Frau, die in ein Bierer vom Feibe hält, wird noch ein paar Bürschtippel bearbeiten können, hat? Also wollt mir's beide miteinander verdingen!“

„Die unruhigste drastische Art des Fräuleinmens sein herzliches Lachen, sein humoristisches Wesen...“

„Das alles ist die letzte mal Gemanna in Delia Wendbus verfallen...“

„Mit einem Zug hob sie die Hand und legte sie in die ausgebreitete Pranke des Mannes.“

„Der Heide lieh.“

„Wie viele mal hat!“ lachte er. „Was ist denn bei? Eine Hand? Bestmöglich eine Hand!“

Erwerbslose Jugendliche stellen ein selbstverbautes Segelflugzeug aus.

„Reumat. Wie in verschiednen anderen Gruppen unseres Vaterlandes wurden auch im Westfalen im Frühjahr dieses Jahres Erwerbslose Werkstätten errichtet, in denen die jugendlichen Erwerbslosen betraut werden.“

Für das mittlere Westfalen wurde am 20. April in den Baracken der Grube Cecilie eine solche Werkstätte eröffnet.

Sie verbandt ihre Entstehung der Initiative der Braunkohlenwerke des Westfalens, die dadurch ihre Verhältnisse dafür bewiesen haben, daß sich die Erwerbslosen nicht nur in wirtschaftlicher Not befinden, sondern daß die professionelle Faak unter der unangenehmsten Unfähigkeit leiden, und daß für so manchen die Gefahr besteht, daß er sich in Folge langandauernder Arbeitslosigkeit der regelmäßigen Arbeit gänzlich entzieht.

Die an der Errichtung der Werkstätte beteiligten Werke haben Räume, Maschinen und Handwerkzeug zur Verfügung gestellt. Unter Anleitung eines Ingenieurs beschäftigen sich die Erwerbslosen hier je nach Beschäftigung oder Geschicklichkeit, mit der Anfertigung der verschiedensten Gegenstände hauptsächlich Wirtschaftsgüter aus Holz und Eisen, die für Eigentum werden. Das dazu benötigte Material liefert die Werkstätte kostenlos. Neben der Handbeschäftigung wird

unter Leitung von Mitgliedern der Spielvereinigung Rummel Sport betrieben.

Daß er hat sich in anerkannter Weise auch die Lehrerschaft der Schulen Seidemark und Crumpha dieser guten Sache ehrenamtlich zur Verfügung gestellt und erstellt den jugendlichen Unterricht auf allen Gebieten des praktischen Wissens.

Winterhilfe in Großanna. Großzügige Beteiligung der Gewerkschaft „Mittel“.

Großanna. Am Montagabend 8 Uhr fand hier eine Gemeindevorstellung statt, an der außer zwei einschüßlichen Beratern der bürgerlichen Fraktion alle Mitglieder teilnahmen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Geldentwurf von Gemeindevorsteher E. H. A. Dieser forderte für das an die Gemeinde abzurufenen Geld, das zur Straßenverbreiterung notwendig ist, pro Quadratmeter 5 M. Angefallen beträgt seine Forderung 540 M. Der Beschluß wurde zunächst zurückgestellt, um neuen Beschlüssen zu verhandeln. In dem zweiten Tagesordnungspunkt handelte es sich um die Verabschiedung des Haushalts.

Dem Wäcker Otto Mai wurde der Zuschuß auf sein Köchshof von 1320 M. erteilt.

Zusammen wurde einstimmig beschlossen, von der Kautionssumme des alten Wäckers den Betrag von 10 M. zurückzugeben, der wegen Berufstätigkeit bei der Gemeinde verbleibt werden soll.

Weiter die beschichtigten Winterhilfsmassnahmen für Bedürftige gab der Gemeindevorsteher einen ausführlichen Bericht. Von der Errichtung einer Volkshalle soll Abstand genommen werden, da die Gewerkschaft „Mittel“ ihre Hilfe für die Winterhilfe in eigener Hand bereitgestellt hat.

Dies wird gegen 10 Pfennig Entgelt pro Liter Eisen für alle Bedürftigen zur Verfügung gestellt.

„Delia mußte ebenfalls wieder lachen.“

„Also Fräulein, morgen früh kann Sie ankommen.“

„Wolln mal sagen, eine Woche ist viel.“

„Ich danke Ihnen, Herr.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

„Aha! Sie danken und nicht auf herren! Geben hoch! So und nur ein Wort, jetzt wird es Sie noch mehr allen vornehmen.“

Jugendlichen nun auch ein Segelflugzeug erbaut.

Das Flugzeug wird bis Donnerstag im Rummel im Gehöft des Bogelstein Güter (gegenüber der Autoreparaturwerkstatt Korb) aufgestellt.

Die Leistung, die diese selbstgefertigte Flugmaschine vollbringt, verdient volle Anerkennung und es wäre darum zu begehren, wenn möglichst viele ihr Interesse hierfür durch den Besuch der Ausstellung bekundeten. Nach Beendigung der Ausstellung soll das Segelflugzeug verpachtet werden und, wenn erst ein Startziel zur Verfügung steht, von einem der „Mitteln“ im Gesellschafts- und praktischen Fliegen unternehmen.

Die Werkstätte umfaßt zur Zeit über 60 Teilnehmer, für die übrigens auch seitlich dadurch gefordert wird, daß sie ein kräftiges, schmalgefäßes Mittagessen für 10 Pfennig erhalten. Nicht nur die Einrichtung, sondern auch die laufende Unterhaltung der Werkstätte erfordert erhebliche Mittel, die vornehmlich von der „Mittel“ zu decken sind. Die Werkstätte wird aber auch das Arbeitsamt beteiligt, sich in dankenswerter Weise durch Gewährung von Zuschüssen für die betreuten Erwerbslosen, ebenso der Kreis Luerfurt, der für die Wohlfahrtsämter Mittel zur Verfügung gestellt hat.

Während an anderen Orten die Errichtung von Erwerbslosenwerkstätten nicht immer zum vollen Erfolg geführt hat, hat sich

diese Einrichtung im mittleren Westfalen während des achtmonatigen Bestehens bewährt.

Und es ist zu hoffen, daß die Werkstätte so lange fortbestehen kann, bis wieder Arbeitsmöglichkeit für alle diejenigen vorhanden ist, die jetzt das harte Los der Beschäftigungslosigkeit tragen müssen.

Die Speifung soll am 1. Dezember beginnen. Außerdem gibt die Gewerkschaft Mittel ein getrocknetes Holz und an Begetrierte 20 Kettner, an Bediege fünf Zentner Stroh zum Preis von 45 Pfennig pro Zentner ab. Die „Geg.“ zahlt zur Winterhilfe vom November bis März pro Monat 75 M. unter der Bedingung, daß 35 M. der Höhe zurückzahlt. Auch ist von der Gemeinde eine Wohnung erteilt, wo alle Sachen aus der Winterhilfe und neue angefertigt werden sollen. Die Verteilung erfolgt durch die Wohlfahrtskommission. Die Bergkapelle der Gewerkschaft Mittel wird ein Wohlfahrtstafelkonzert zum Nutzen der Winterhilfe veranstalten. Ein Vertreter der V.D.M. und ein solcher der V.D.B. werden die Besuche von Gemeindevorsteher L. H. G. für ihre aufstehenden und die Tatsachen verdröhenden Ausführungen die gebührende Antwort. Schäden, die sich bei dem Schutzebau ergeben haben, werden von den beteiligten Firmen ersetzt, nachdem der Gemeindevorsteher die Aufkommen des Schutzebaus diese festgelegt haben. Am 10 Uhr schloß der Vorsteher die Beerdigung.

Wunderliche Zeitgenossen.

Mäden. Die Radwirte fahren während der Zuckerampagne am Abend gemächlich ihre beladenen Wagen bis fast an die Straße heran, um sie am nächsten Morgen bequemer zur Ablieferung bringen zu können. Während der Nacht halten es nun wunderliche Zeitgenossen für angebracht, die an den Seiten der Wagen befindlichen Klappentüren zu öffnen und dadurch ein Teil der Ladung herausrollen zu lassen, die am nächsten Morgen natürlich wieder aufgeladen werden müssen.

„Ich hätte für die Hand, daß sie sich annehmen hätte.“

„Ich werde mir Mühe geben.“ sagte sie — und ging schweigend wieder auf der Straße vor einem Augenblick geacht, alles für eine Halbstation zu halten... aber die Schmeichelei doch bewies nur zu deutlich, wie sehr es Wahrheit war, was sie eben erlebt hatte.“

„So leicht hatte sie es sich vorgestellt... und so schwer war es!“

„Gefühlvolle Fräulein und ein tüchtiger Schmitt in den Fingeln der linken Hand waren die Ergebnisse der ersten Tage ihrer Tätigkeit!“

„In der röh und zerrte in den Schenkeln war ein Druck, als habe lange Zeit hindurch eine schwere Last auf ihnen gelegen. Mattigkeit froh den Mädchen herauf und ließ sie sich nach einem Stuhl heben, auf dem sie nur eine Minute lang ausruhen konnte.“

„Das ist unangenehm, aber ich habe mich abgewöhnt, sie an und ließ sich die anderen Unannehmlichkeiten gar nicht klar an Bewusstheit kommen. Oder wenigstens unbedeutend.“

„Der Gedanke des frühen Aufwachens ersetzte eine halbe Stunde in ihr, doch die Fröhlichkeit lag und mit Mühe und Not eine Butterkuchlein hinunterwürgen konnte.“

„während vor auf einem Teller die verbliebenen Butterkucheln zur freien Auswahl lagen und vom Meister und der Meisterin vom Gießen, Fröh und Emil und dem beiden Gefährten Fröh und Emil mit der nötigen Anbacht verabreicht wurden.“

„Es schmeckt wohl nicht?“ fragte Meisterin und schob fünf Zentimeter Servietten vor, in denen nicht gerade kleinen Mund.“

„Das ist ein wunderliches Fräulein, das sich davon genossen!“ antwortete sie bestrahlt. „Bereitet sich!“ schmeichelte er. „Na, lassen Sie man, Fräulein, das ist nur die ersten zwei, drei Jahre... wenn Sie sich erst angelehrt haben in den Betrieb, essen Sie die Butter viel lieber ohne Brot!“

Anzweitung am 1. Januar.

Bad Bärenberg. Der Haus- und Grundbesitzerverein hier am 1. Januar ein Mitgliedervereinigung ab, in der zunächst die so plötzlich verstorbenen Stadtrats Freiberger-Vererbungsgebadt wurde, der im Sommer 1922 den hiesigen Verein sowie den Kreisverein der Haus- und Grundbesitzerverein im Stadt- und Landkreis Vererbungsgebadt hat. Der Kreisverein hat inzwischen durch den Beitritt des hiesigen Vereins eine Erweiterung erfahren. Darauf behandelte der Vorsitzende ausführlich das Problem der Anzweitungsgesellschaft. Es handelte sich dabei besonders um die Einweisung der Zahlungsverhältnisse in die Vererbungsgebadt man über die neue Einweisung der bebauten Grundfläche. Nachdem noch über die Höhe der Grundverdienststeuer, die Bodenabgabe durch die verschiedenen Vererbungsstellen und eine Reihe kommunaler Fragen erörtert waren, schloß der Vorsitzende die anregende und interessante Versammlung.

Gute Hofenjaß.

Berzau. Bei der gestrigen Treibjagd wurden 280 Hasen zur Strecke gebracht. Am schließend fand ein Jagdschmauß statt. Im vergangenen Jahre wurden 300 Hasen erlegt.

Biehjähtung am 1. Dezember.

Lützen. Am 1. Dezember werden die Herde Mänter, Mantel, Gefl, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, das Federwild und die Mienenliste geachtet. Das Ergebnis dient lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Den ehrenamtlichen Wählern ist der Zutritt zu den Gehöften, Ställen usw. zu gestatten. Unrichtige oder unvollständige Angaben und die Verweigerung der Angaben kann mit Gefängnis oder mit Geld bestraft werden. Die Richtigkeit der Angaben in den Zähllisten wird durch Polizeibeamte nachgeprüft werden.

Glimpflich abgemanteter Unfall.

Lützen. Montagvormittag ereignete sich in der kurze Wilhelm- und GutsMuthstraße ein Motorradunfall, indem ein Motorradfahrer ins Schleudern kam und gegen einen Baum fuhr. Die Soja des Fahrers erlitt Gefährts- und sonstige Verletzungen, während der Fahrer selbst unbeschädigt blieb.

Teurer Acker.

Remsdorf. Hier fand der freihändige Ackerverkauf des dem Viehhändler Otto Busch gehörigen, etwa zehn Morgen großen Pflanzensaat, der in Partellen von je zwei Morgen bestand. Die Preise schwankten zwischen 50 bis 100 M. pro Morgen. Diese Preise werden allgemein als unerhörtmäßig hoch angesehen.

Germann Söhne ?

Remsdorf. Gestern morgen wurde der Hausfischer und Landwirt Hermann Söhne nach kurzem schweren Krankenlager vor großen Arme abgerufen. Bei allen Einwohnern war der Verlorbene eine geachtete Persönlichkeit. Mit besonderer Eingabe und Würdigung hat er seinen Mann in dem Gemeindefortschritte gehalten. Groß waren seine Erfahrungen — fast seine Ziele.

Geistig unmachtet.

Schleibitz. Am letzten Gestern benahm sich eine Frau aus Schleibitz derartig hysterisch, daß schließlich polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Auch auf der Polizeiwache beruhigte sich die aufstehende von geistiger Unmaachtet Befallene nicht. Sie wurde daher der Landesheilanstalt in Mühlberg zugewiesen.

Die Meisterin verzog den Mund zu einem Grinsen, das ihr vollständig in der Frechheit vermindern ließ. Frech lachte sie, ihr Lachen ein Stück Wilsnack über den Delia, während sie zurückbelebte, als sei es mit Gift verträumt!“

Der dritte Tag war ein Sonnabend. Bis zum Nachmittag ging es noch. Dann setzte die Hochflut ein. Der ganze Laden stand voller Frauen, die alle durcheinander zu unendlich viel zu laufen mußten, daß sie auch nicht im Kopfe wurde und sie sich manchmal um Hilfe beiführen mußte.“

„Dieleamann lachte ihr ermunternd zu und verzogte mit dem schwarzen Grinsen irgend eine Reue. Die Meisterin schüttelte und zog mit plögemathischer Belassenheit, was veranlaßt wurde.“

„Nur sie stand da mit brennenden Fäßen, schmerzenden Schenkeln und schmerzenden Füßen, wie sie in der Minute der Ruhe. Rührte nicht mehr ob es Seher oder Schürfenwerk war, was sie zerlumpt... wachte nur ein; wenn das noch eine halbe Stunde so weiter ging, brach sie zusammen!“

„Ein vierkel nach haben Ihr war sie endlich erlöht. Sanft mit einem Nicken in der Begegnung auf einen Stuhl und rührte sich nicht mehr.“

„In dem Samstag ist ein die Pieren!“ konstatierte Meisterin lieftmann. „Aber dafür gibt es ein hübschen Happenpappen und denn fünf nur wieder auf die Beuten!“

„Delia schleppte sich förmlich nach Hause und machte zwei Stunden lang kalte Umwälle, um die geschwollenen Füße, froh unter die Decke und beehrte die Glieder mit einem Stuhl, den sie während des Besuchs im wochenlang kein Zeit nehmen.“

„Sie nahm sich vor, am morgigen Sonntag den ganzen Tag im Bett liegen zu bleiben und sich durch kein Wort der Welt hören zu lassen.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Gestern früh entschlief nach kurzem Krankenlager und mit großer Geduld ertragenen Leiden mein herzenguter Mann, mein lieber Vater, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der Fleischer

Eduard Horn

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
**Lina Horn geb. Renner
und Tochter**

Naundorf, den 25. November 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr statt.

Nach Gottes Willen entschlief am Mittwoch früh 7¹⁵ Uhr in St. Jakob, entliegend seines schweren Leidens, unser heißgeliebter braver Sohn, unsern unvergleichlichen Bruder, liebevollsten, herzenguten Bräutigam

Arno Baudrich

im 30. Lebensjahre.

Größelhma und Bagertitz.

In tiefem Weh
**Familie E. Baudrich
Else Ochse** als Braut

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Nov., 7¹⁵ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beerdigungsanstalt „Pietät“

Richard Dietrich
Mersburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leichenautos • Sarglager
Geschäftl. deutsch. Herold.



Todesfälle

Hennsdorf
Hermann Böhme, 64 Jahre,
Beerdigung 26. Nov. 15 Uhr,
Galle
Olga Alsteden, 40 Jahre, Be-
erdigung 27. Nov. 14.30 Uhr,
Schirndorf
Frieden
Kernmann Kampbad.

Gasthof (m. kl. Bäckerei) und Warenverkauf!

Der Weberische Gasthof in Bismdorf (m. klein. Bäckerei u. angeschlossen ca. 3 Morgen Garten und Acker) sowie ca. 4 Morgen Acker am Mühlauer-Bahnhof sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anschließung auf Gasthof 5-6 Tsd. RM. 4 Morgen Acker gegen bar. Interessenten wollen sich in Verbindung setzen m. Fritzna Albert Franke, Mersburg, Lindenstraße 11, Telefon 2635.

Drucksachen jeder Art

für
**Private, Behörden
Geschäfte, Vereine**
usw. ein und mehr-
farbig, schnell, vor-
nehm, sauber und
billig

Merseburger Tageblatt

Wahl zur Industrie- und Handelskammer zu Halle.

Auf die Wahlbestimmungen vom 9. November 1931, betreffend die Einreichung von Wahlvorschlügen für die Erziehungswahlen, sind im II. Wahlbezirk (Stadt- und Landfreie Merseburg, Weißensefeld und Zeitz) folgende Wahlvorschlüge einzureichen:

für die Wahlgruppe Industrie, Bergbau und Großhandel:
ein Wahlvorschlügen lautet auf:
Herrn Fabrikdirektor **Wilhelm Götze**, Vorstandsvorsitzender der Zunderfabrik Zeitz m. B. & H. in Zeitz;

für die Wahlgruppe Einzelhandel:
ein Wahlvorschlügen lautet auf:
Herrn Kaufmann **Gustav Krödel** (Hirma Gustav Krödel) in Zeitz.
Die Wahlvorschlügen entsprechen den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen Gemäß § 11 Abs. 4 des Statuts der Industrie- und Handelskammer zu Halle vom 24. April 1928 gelten die oben genannten Herren somit als gewählt.

Der auf den 4. Dezember 1931 festgesetzte Wahltermin wird hiermit aufgehoben.
Zeitz, den 24. November 1931.
Der Wahlleiter für den II. Wahlbezirk (Stadt- und Landfreie Merseburg, Weißensefeld und Zeitz).
Georg Zehme.

Unter Bezugnahme auf die obige Bekanntmachung des Wahlleiters des II. Wahlbezirks wird hiermit bekannt gemacht, daß die vorgenannten Herren zu Mitgliedern der Industrie- und Handelskammer bis Ende 1937 gewählt worden sind.

Einmalige Einprüche gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern inner- oder äußerlich binnen 14 Tagen anzuzeigen.
Halle, den 24. November 1931
Die Industrie- und Handelskammer.
Dr. Curt Zehme.

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Anerkannt
beste Marke



Anerkannt
beste Marke

Hausbrand und Industrie

Braunkohlensaub- Rohbraunkohle
Grudekoks - Steinkohlens - Anthrazit
Westf. u. Niederschl. Hüttenkoks - Gaskoks
Brennholz in Raummestern,
gespalten u. gebündelt - **Baustoffe**

im großen Frei Haus - Ab Lager im kleinen

Michel-Brikett-Verkaufsstelle mbH.

Fernruf 2598 Merseburg Fernruf 2598
Kleinvverkauf: Neumarkt 67 - Kontor: Nulandstr. (am Güterbahnhof)
Zweigannahme Gotthardstraße 32

Lebensgemeinschaft

mit ledigem Herrn. Vermittlung swedisch. Hilfsausgaben erhalten unter 3 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leser, kauft bei unseren Inserenten

15000 RM. als 1. Hypothek auf größ. Sandwirtsch. f. Kreis Merseburg zu möglichem Zinsfuß per 1. Jan. 1932 gel. Offerten u. C. 3029 an die Exp. d. Bl.

5000 RM. als 2. Darlehen von Selbsterbe bei doppelter Sicherheit auf kurz, fest gerund. Offerten u. C. 3031 an die Exp. d. Bl.

Achtung Die gute u. billige Schuhbestellung und 5%

erhalten Sie immer noch in der
Erst. Merseburg. Schnellbestellplatt
Gegr. 1894 **Emil Wende** Johannisstr. 12
1. u. 2. Markt
Nächst tiefere zu Volkskontopreisen
Damenohlen 1.70, Herrenohlen 2.10

rückenstark Turnen und Spiel

zweckmäßige Bekleidung, vorschriftsmäßige Geräte

H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 / Brüderstr. 2

Waffenscheinfreie Selbstschutzwaffe

verbunden m. Drehbleistift
D.R.G.M.
wird wie Füllfederhalter in der Westentasche unauffällig getragen
Länge 13 cm. Versand per Nachnahme. Preis pro Stück einschl. 5 Stück Gas- od. Schreckschubpatrone, versenkungs- und portierfähig RM. 6,- bei Vorhabe auf Postcheckkonto
Erfr. 142 RM. 8,-

Künstlervereinigung W. Hoffmann

Hamburg
Untere diesjährige
große Gemäldeausstellung

veranstalten wir am Sonnabend, den 28. Nov., von mittags bis abends 7 Uhr und Sonntag, den 29. Nov., von morgens 9 bis abends 7 Uhr im
Herzog Christian

Neuheiten aller Art und in den modernsten Rahmenungen unter reichhaltiger billiger Preise. Richbar in den besten Monatsraten ohne Anzahlung. Die erste Rate ist erst am 1. Januar 1932 fällig. Eine Garantie in Preis und Qualität. Das Weihnachtsgeschenk von liebendem Wert.



Möbel

kaufen Sie gut und billig bei
Möbel-Harnisch - Oelgrube 1
45 Zimmer und Küchen jederzeit lagernd

Blobels Restaurant

Jeden Donnerstag
Schlachtefest
Fernruf 2797
**Rohlenhandlung
E. Zeig**
Höllwitzer Straße 13
111 erdfl. 2. Lager sowie frei Haus zu den billigsten Tagespreisen.
Bereitstellung für Familien im Schnell-Verfahren werden jederzeit ausgeführt.

Rundfunkprogramm

Leipzig
Donnerstag, 26. November.
Leipzig (Dresden 319) Wellenlänge 259 Mtr.
6.30 Uhr: Junggymnastik
Anfchl.: Frühkonzert (Schallplatten)
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrs- und Tagesprogramm
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt
11.00 Uhr: Werbenaachrichten
12.00 Uhr: Wetter
12.10 Uhr: Aus Bühnenwerken von Richard Strauß (Schallplatten)
12.55 Uhr: Rauner Helgeisen.
13.00 Uhr: Wetter - Preise und Börse.
Anfchl.: Schallplatten.
14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk.
14.30 Uhr: Filme der Woche
15.00 Uhr: Jüdercampagne
15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Variationen
17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
18.00 Uhr: Orgelkonzert
18.15 Uhr: Theatermusik
18.30 Uhr: Konzert
19.00 Uhr: Probleme der Arbeiterjugendbewegung
19.30 Uhr: Klavierkonzert
20.10 Uhr: Wetter - Preise und Börse.
20.40 Uhr: „Drei in der Hölle“
21.30 Uhr: Europäisches Konzert
22.30 Uhr: Nachrichten dienst
Samstags.

Königswuffethaufen

Donnerstag, 26. November.
Königswuffethaufen, Wellenlänge 1685 Meter
6.30 Uhr: Junggymnastik.
Anfchl.: Frühkonzert
6.45 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft.
10.10 Uhr: Schulfunk
10.35 Uhr: Frühkonzert Nachrichten.
11.30 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirtschaft
12.00 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft
12.55 Uhr: Rauner Helgeisen
13.00 Uhr: Neue Nachrichten
Anfchl.: Schallplattenkonzert
Anfchl.: Wetter (Wiederholung)
14.00 Uhr: Konzert von Berlin
15.00 Uhr: Kinderlieder
15.30 Uhr: Wetter und Börse
15.45 Uhr: Raunenlieder
16.30 Uhr: Konzert
17.30 Uhr: Das Irrationale im modernen Weltbild
18.00 Uhr: Singschulfunk
18.55 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00 Uhr: Stunde des Landwirts
19.25 Uhr: Mannmann-Hollweg zum 75. Geburtstag
19.45 Uhr: Werelieder Singschulfunk
20.00 Uhr: Wetter (Wiederholung)
20.05 Uhr: Weltpolitische Stunde
20.30 Uhr: Europäisches Konzert von Prag
21.15 Uhr: Abendberichte
22.30 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachricht.
Danach Tanzmusik.